

Verehrte Seniorinnen und Senioren !

Die städtische Einrichtung eines Seniorenbeirates und der Seniorenvertretung besteht nun 20 Jahre.

So schwer und langwierig die Geburtswehen unter den Parlamentariern damals auch waren, ergab sich doch allmählich ein **reges ehrenamtliches Engagement** mit bis zu 56 Seniorenclubs und Vereinen in populären Spitzenzeiten der städtischen Altenhilfe. Viele Bürgerinnen und Bürger fanden so über die verschiedenen Interessensgebiete hinweg Gleichgesinnte, beispielsweise für Kunstneigungen, Kochen, Hobbys, Umfeld oder zur Unterhaltung. Hier sei nur mal an das **Cafe in der Mühle im Stadtpark** erinnert: Beliebtester Treffpunkt der Senioren, bis ein Feuer diesem Stück Seniorenlebensfreude in der Stadt ein Ende setzte. Die Versicherungssumme hat zum Erhalt bei weitem nicht gelangt. Damit war das Problem politisch ausgeräumt. Denkmalschutz erfasst nicht Nutzungsverpflichtung.

Es gab Seniorengruppen mit **Tanznachmittagen**, mit **Fachvorträgen** für ältere Menschen, mit monatlichen **Ausflugsfahrten** als auch zu jährlich einer

Wochenfahrt - teils über die Landesgrenzen hinaus. In den Händen dieser Ehrenamtlichen lagen die Planungen und Umsetzungen dieser Veranstaltungen, ohne feste und sichere öffentliche Mittel - wenn überhaupt ein Förderungsanspruch nach städtischer Satzung gegeben war. So kamen Gruppen, nicht nur einmal, in die Situation, am Jahresende die Differenz selbst ausgleichen zu müssen.

Für den **Seniorenbeirat** kein leichtes Tätigkeitsfeld, jedoch inhaltlich eine vernünftige Aufgabe. So waren alle Beteiligten immer wieder bemüht, einen für alle vertretbaren Weg an Gestaltungshilfen zu finden. Dies sollte eigentlich zukünftig den älteren Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt erhalten, zugesichert bleiben. Es sind halt langwierige Umsetzungsprozesse, wenn Ehrenamtliche ohne öffentliche Funktion plötzlich an den gestaltenden Handlungsvorgaben mitwirken wollen, weil sie dies eigentlich sollten, andererseits aber hierfür keine

Herausgeber

Seniorenbeirat der Stadt Rüsselsheim
Geschäftsstelle: Haus der Senioren
65428 Rüsselsheim, Frankfurter Straße 12
Tel.: 06142 – 832121, Fax: 06142 - 832124
e-Mail: haus.dersenioren@ruesselsheim.de

Legitimation - trotz öffentlicher Wahl innerhalb einer Kommune - erwerben. Als diese restriktive Lücke publik und bewusst wurde, hat man sie elegant übertüncht mit dem unverbindlichen Text: „Rederecht gewährt“. Ad usum delphini, seit Jahrhunderten praktiziert, den Inhalt des vollen Wortlauts durch bereinigten Text einer breiten Öffentlichkeit vorzuenthalten.

Im **heutigen** Zeitalter der vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten sind wohlgefällige Expertenmeinungen blitzschnell zu erfassen und als mehrheitliche Volksansicht kundzutun, eine Sache. Eine andere ist es, unterschiedliche Expertenbeurteilungen zur Entscheidungsverzögerung zu nutzen. Ganz populär derzeit die über ein Jahrzehnt anstehende Integrationsfrage und ganz akut die sogenannte Gesundheitsreform. Wo sind hier die Interessenvertreter der Betroffenen? Jener, die mit ihren erbrachten Leistungen das jeweilige Bruttosozialprodukt für den Lebensunterhalt durch Arbeit erschufen und heute entzogen bekommen? Es sind nicht die öffentlich geförderten e.V.-Vereine für Alkohol-, Alzheimer-, Behinderten-, Herz- oder Krebskranken, um ein paar Beispiele zu nennen. Sie

leisten konkrete Hilfe für unmittelbar Betroffene und verfügen oftmals über angestelltes Personal.

Die **normalen** Rentenbezieher waren früher mit ihrer Rente steuer- und sozialversicherungsfrei, da ja ihre Renten im (theoretisch) besten Fall 60% ihres durchschnittlichen Bruttomonatsverdienstes aus der Lebensarbeitszeit betragen konnte. Hieran hat sich nichts geändert. Dann hat man die Krankenversicherung der Rentner beitragspflichtig gemacht - heute ca. 7% der Rente. Als nächstes kam die Pflegeversicherung hinzu. Jüngst ist unseren Volksvertretern eingefallen, dass der Lohnkostenanteil von 50% der Sozialversicherung, als Betriebskosten steuerabzugsfähig, nachträglich als Alterssicherungsgeschenk von denen, die dies erarbeiteten und Kraft Gesetzes in die Zwangsversicherung nach dem Dualen System abzuführen war, als Zugewinn zu versteuern haben. Die paritätische Mitbestimmung in Vorstand und Vertreterversammlungen der Versicherungsträger ist damit kein begründeter Rechtsanspruch mehr, jetzt für Arbeitgeber ein reines Privileg. Und letztlich sind die Betriebsrenten nicht nur steuerpflichtig, sondern von den Beziehern auch zum

vollen Beitragssatz (16,4%) zwangsversicherungspflichtig in Kranken- und Pflegeversicherung. **Man sollte es nicht vergessen und daran erinnern.**

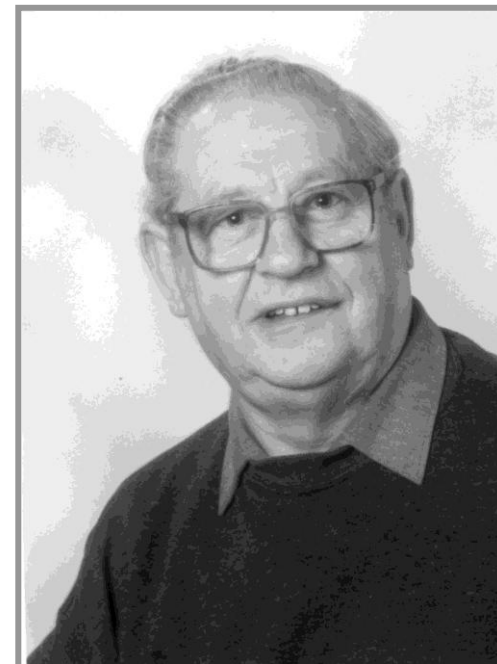
Nachdem man heute nicht mehr weiss, in welcher christlichen Konfession mit welchen christlichen Werten an Aufrichtigkeit, Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit oder nur des Goldenen Kalbes wegen Politiker aufgewachsen sind, bleibt zu hoffen, die Seniorenbeiräte bleiben erhalten, finden auch künftig hinreichend engagierte Mitglieder, um den Belangen der Seniorinnen und Senioren noch Gehör und vor allem notwendiges Gewicht in der Gesellschaft zu erhalten.

In diesem Sinne wünsche ich dem Seniorenbeirat und der Seniorenvertretung mehr Resonanz und Unterstützung aus der Wählerschaft sowie weiterhin fruchtbare Arbeit und das Jubiläum zum zwanzigjährigen Bestehen unter günstigeren Perspektiven.



K.H. Straub
(Vorsitzender 1995 - 2003)

Der Seniorenbeirat der Stadt Rüsselsheim



Karl Heinz Straub

Themenblatt

Erinnerungen eines Vorsitzenden